

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 3 (1846)

**Artikel:** Bruchstücke zur Beleuchtung der ältesten Zustände der  
Eidgenössischen bis zur Vereinigung mit Oesterreich im Herbstm. 1352  
: nach gleichzeitigen Quellen

**Autor:** Schneller, Jos.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-109785>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## C.

### Bruchstücke

zur

### Beleuchtung der ältesten Zustände der Eidgenossen bis zur Vereinigung mit Oesterreich im Herbstm. 1352; nach gleichzeitigen Quellen.

(Mitgetheilt von Jos. Schneller, Archivar.)

---

Wir dürfen hoffen, den Freunden gründlicher Forschung mit diesen Bruchstücken nicht unwillkommen zu erscheinen. Denn es ist längst anerkannt, daß wer im Studium der Geschichte die sichere Bahn zu verfolgen gedenkt, zu den ersten Quellen hinaufsteigen muß, deren Wasser noch nicht durch ableitender Canäle eigenthümlichen Geschmack, oder wohl gar durch derselben Schlamm verdorben, oder durch fremde Seitenzuflüsse getrübt worden sei. Die Hauptquellen aber, aus welchen über die frühern Zustände der Eidgenossenschaft eine klare Einsicht geschöpft werden kann, sind, sei's im Druck oder in Handschrift, wenig gekannt oder benützt, weil selten, und den wenigsten Vereinsgliedern zugänglich. Sie werden daher eine Reihe von Augen- und Ohrenzeugen der Ereignisse, die sie schlicht und unbefangen darstellen, mit Beifall aufnehmen, übrigens auch nicht mehr verlangen, als zu leisten nöthig war. Der beschränkte Umfang unsers Geschichtsfreundes gestattete mehr nicht, als aus den gleichzeitigen, bewährtesten Chronisten denjenigen Stoff auszuwählen, welcher die frühern historischen Verhältnisse der obern teutschen Lande, zumal der fünf Orte, zu beleuchten geeignet schien.

Vorab gedenken wir nachstehende merkwürdige Zeitbücher in verkürztem Texte zu bringen:

### Johannis Vitodurani Chronicon.

Auf der Bibliothek der Wasserfirche in Zürich steht, bezeichnet auf dem ledernen Einbände mit A. <sup>131</sup>/<sub>140</sub>, eine schlecht und nachlässig auf rohem dickem Papier, abwechselnd mit schwarzer und blasser Tinte in lateinischer Sprache geschriebene Chronik, welche, wie im Eingange erwähnt wird, von einem gewissen Johannes aus der Stadt Winterthur gebürtig (gedr. Ausgabe 1 a. vergl. 7 a. 36 b.), des Ordens der mindern Brüder, zusammengetragen worden ist. Derselbe beschrieb die Ereignisse vor, aber ganz besonders seiner Zeit, und bei näherer Durchsicht findet es sich, daß das Zeitbuch von 1198 bis 1348 hinabreicht. Dieser Johannes war als Kind Augenzeuge der über die Mörder Königs Albrecht verhängten Blutrache, und lebte als Schulknabe in den Tagen des Treffens am Morgarten. Als Minderbruder wohnte er des bestimmten im Convente zu Basel (10 b. 36 b.), und scheint auch später in schwäbischen Klöstern gewesen zu sein (66 b.), vermuthlich in Lindau oder Constanz, weil er so viel Einzelheiten aus diesen Orten zu erzählen weiß. Von seinem Vater meldet er, wie derselbe im J. 1292 mit seinen Mitbürgern vor den Mauern der Stadt Winterthur gegen die Zürcher muthig focht (13 a.), und wie er später (1315) mit heiler Haut vom Morgarten heimkehrte (26 a.). Wenn man nun annimmt, der Chronikschreiber sei um das J. 1348, als in welchem das Zeitbuch sein Ende findet, gestorben, so mag er, von der Blutrache an berechnet, etwa 45 Jahre, also die Blüthe des Mannesalters, erreicht haben.

Was nun den Codex selbst betrifft, umfaßt derselbe 184<sup>1</sup>/<sub>2</sub> geschriebene Quartseiten, dann 8 leere Blätter, wiederum 4 überschriebene Seiten, enthaltend der Welt Schöpfungsgeschichte und Babylons Zerstörung; hernach 3 Blätter Register (Hand des ausgehenden XV Jahrhunderts), und zu Ende noch 30 weiße Blattseiten. — Die Schriftzüge und Abkürzungen tragen durchweg den Charakter des XIV Jahrhunderts; die Rechtschreibung verräth die Gewohnheit derselben Zeit: statt v erscheint beinahe überall u, statt æ überall e, statt j, i. Oft wird e für t und n für m genommen; Unterscheidungszeichen sieht man wenige. Alle s sind lang (ſ) gezogen; selten ein großer Anfangsbuchstabe, und der gemalten

Initialien gar keine. Es dürfte dieses Zeitbuch wohl die eigene Handschrift des genannten Barfüßers — folglich die Urschrift selbst — sein, und zwar wegen den vielen vorkommenden Verbesserungen und Zusätzen, die erste rohe Anlage desselben. Der Codex ist seit dem 16 Christm. 1629 Eigenthum der Zürcherischen Stadtbibliothek, indem er damals mittelst Schenkung des Amtmanns zu den Augustinern, Ulrichs Deri, an dieselbe gelangte, wie an der Stirne des Buches noch heut bei Tage gelesen wird.

Im Jahre 1735 erschien sodann in Zürich bei Conrad Drell und Wirthaste ein Thesaurus Historiæ Helveticæ in folio, worin S. 1 — 86 auch unsere sehr merkwürdige Chronik abgedruckt sich vorfindet. <sup>1)</sup> Ich habe mir Mühe gegeben, die hiernach folgenden Bruchstücke derselben genau mit der Urschrift von Wort zu Wort zu vergleichen, und in Vielem zu verbessern; daher darf auch versichert werden, daß der gegenwärtige Abdruck den frühern überbietet, und als ein durchaus gereinigter nunmehr wiedergegeben wird. <sup>2)</sup>

35. Post hec <sup>3)</sup> surrexit filius regis alberti alter iehu dictus lupoldus in furore mangno, et seuerus ultor fanctus est sangwinis patris sui, nam dominum de wart post fugam redeuntem et in uia sibi proditum deprehendit et arcte custodie mancipauit, cui cum obiiceretur, quod latrocinium et crimen lese maiestatis commiserit, uerum dominum suum occidendo, respondit, quod non dominum, sed malefactorem occiderit, qui manus suas cruentas miserit in dominum suum uerum et proprium regem adolfum interimendo innocentem. tandem tamen post istam temeritatem in feruentissimam penitentiam suorum scelerum deductus est: sed in ultionem flagitii sui absque iudicio ac sine sententia crurifragio et rotacione consumptus est. rotatus uitam finiuit, qui domini sui et benefactoris precipui turpiter uitam ademit. vnde verbum prophete in eo uerificatum est, dicentis: qui edebat panes meos, mangnificauit super

---

<sup>1)</sup> Sie wurde früher schon dem I. Theile des Corpus Scriptor. mediæ ævi von Joh. Georg. Eccardus, jedoch ziemlich fehlerhaft, einverleibt.

<sup>2)</sup> Die zu Anfang jeglichen Abschnittes angegebenen Seitenzahlen weisen auf die Urschrift, jene zu Ende auf den angerufenen Thesaurus hin.

<sup>3)</sup> Bald nach dem bei Brugg am 1 Mai 1308 erfolgten Morde des römischen Königs Albrecht; also 1308—1309.

me subplantacionem. tribus diebus uixit super rota, uxore sua, ipso ignorante, tam diu, ne ipsum in anime sue salute ibi agitanda impediret, subter rota demorante. non est dubium, quin acerbissime doloris gladius ipsam pertransierit. castrum suum, quod habuit juxta wintertur, funditus destructum est, tota sua substantia ibi et alibi direpta est. insuper castrum fratris sui cum suis pertinentiis amenissimis per incendium, quod oculis meis uidi, <sup>1)</sup> uastatum est, qui post multis annis, quasi in tugurio in domo rusticana deguit, et quia immunis erat a scelere fratris sui, hęc indebite, meo iudicio, passus est iuxta illud juris: pena suos debet tenere auctores, nec est ulterius extendenda, quam delictum sit in excedente repertum. item iuxta uerbum ezechielis prophete: anima que peccauerit, ipsa morietur, suple, et non alia. et sic patet ultio, quam accepit dux lupoldus de vno. quomodo autem ultus sit patrem in complicibus suis, consequenter, sicut et quantum michi innotuit, pertractabo. castrum excelsum domini de eschibach dictum snalbelburg prope thuregum situm, obsidens paucis diebus cepit et solo coequavit: castellum quoque, a quo denominatus est, uocatum eschibach, radicitus subuertit et alia bona ipsius diripuit; ipse uero profugus factus est, et in terra longinqua defunctus. dux uero iohannes patruelis regis, auctor sceleris fugitivus effectus penitus de terra et de cognatione sua exterminatus est, et in partibus alienis de medio sublatus; <sup>2)</sup> bona uero sua cuncta dux lupoldus sibi et

---

1) Man merke sich dieses.

2) Dieser unglückliche Königsmörder, durch seine Unthat auch für unsere oberrheinischen Lande von großer Bedeutung geworden, starb in Pisa am 13 Christm. 1313. — Da es trotz allen Nachforschungen bisanhin nicht gelungen war, ein zweites Siegel Herzogs Johannes von Oesterreich aufzufinden, und das erste und einzige, welches an einer Urkunde hängt, die J. G. Ropp (Urf. z. Gesch. d. eidgen. B., S 77) abdrucken ließ, jetzt schon ziemlich beschädigt ist, so darf es wohl an der Zeit sein, dasselbe dem Geschichtsfreunde in Abbildung beizugeben. Dem gegenwärtigen Inhaber der Urkunde, Herrn Friedrich von Müllinen in Bern, verdanke ich eine getreue Handzeichnung mit der Erlaubniß der Veröffentlichung. — Dieses Siegel ist eigentlich ein Reutiersiegel. Der Herzog, einen Helmbusch von Pfauenfedern tragend, sprengt zu Roß dahin. Rechts in der Hand führt er ein Schwert, links auf der Brust einen dreieckigen Schild mit dem bekannten Querbalken Oesterreichs. Laut Urkunde sollte die volle

suis in perpetuum uendicauit, et postea per sententiam heinrici imperatoris successoris patris sui ducibus austrie sunt jure proprietatis et hereditario adiecta in perpetuum duraturo. insuper dominus de palm effugiens etiam manus ducis lupoldi et fratrum suorum, in terra ultra non apparuit, cuius castrum dictum alburren situm in ergow dominus lupoldus obsidens pluribus diebus cepit, et deprehensos in eo auctores et fautores homicidii patris sui. xlv. decollari secundum ordinem super vno sulco precepit. preterea cum dominus de uinstingen patronus et protector predictorum sceleratorum uirorum factus, quadam die duci lupoldo insidias aput argentinam posuisset, et hoc duci significatum fuisset, congregauit exercitum. et ad terram domini de uinstingen properans,

Umschrift heißen: **S' . IOHĀNIS . DEI . GRĀ . DVCIS . AVSTRIE . ET . STYRIE . COMITIS . IN . HABSBVRG . | ET . IN . KYBVRG . LANGRAVII . ALSACIE.** Nunmehr liest man aber noch einzig: . . . **HĀNIS . DE . . . . .** . . . . . **BSBV . . | ET . IN . KYBV . . . . .** **SACIE.** \*) (S. Beilage Tab. I. No. 1.) —

An dieses seltene Siegel dürfte sich wohl auch das eben so unbekanntere Siegel der Mutter des Meuchlers Johannes anreihen. Diese Mutter war Agnes, eine Tochter des Böhmenkönigs Otakars († 26 Augstm. 1278) und der Kunegundis Kostislawa von Halitsch († 9 Herbstm. 1285). Sie gebar dem Herzog Rudolf von Oesterreich († 1290 im Mai), dem Bruder des röm. Königs Albrecht, circa 1290 den unglücklichen Johannes, und starb am 17 Mai 1296. Dieses angerufene Siegel hängt an einer im Stadtarchive Lucern verwahrten Urkunde, welche ebenfalls bei Kopp (a. a. O. S. 35.) abgedruckt sich vorfindet. Das Siegel ist wohl erhalten, und in grünes Wachs abgedruckt; einzig zur linken Seite oben im Stuhle wurde versucht in das Wachs einzubohren, was auch bei der Abbildung bemerkt wurde. Eine Frauensperson in langem faltenreichem Gewande sitzt auf einem schmucken Stuhle; die linke Hand ruht im Schooße, die rechte auf der Brust. Stirne und Haupt sind mit einem Schleier umwunden. Die Herzogin hat zur Rechten Oesterreichs obenbenannter Schild; das Stammwappen Habsburgs, den gekrönten \*\*) Löwen in aufrechter Stellung zum Grimmen geschickt, zur Linken. Die Umschrift lautet: †. **S' : AGNETIS : D' : GRĀ : DUCISSE : AUSTE . BOEMOR : REGIS : FILIE.** — Herr Robert Bünd in Lucern lieferte die Zeichnung dem Originale getreu. (S. Beilage Tab. I. No. 2.)

\*) Beim Strich | hört die erste Zeile am äußern Rande auf, und es beginnt die zweite am innern Rande.

\*\*) Was eine Seltenheit ist.

ipsam per incendium deuastavit. ecce quam gloriose uindicauit mortem patris sui dux lupoldus, laudabilissime autem in illis decapitatis. unde adimpletum est in eis uerbum christi, in euangelio dicentis: qui acceperit gladium, in gladio peribit; et uerbum sapientis dicentis: in quo quis deliquit, in hoc et punietur. (17 a. — 17 b.)

51. Horum tempore anno domini MCCCXV. quedam gens rusticalis in uallibus dictis swiz habitans, montibus fere excelsis ubique uallata, confisa de montium suorum presidiiis et munitionibus firmissimis, ab obedientia et stipendiis et consuetis seruiiciis duci lupoldo debitis se subtraxit, et ad resistendum sibi se preparauit. quod dux lupoldus dissimulare nolens in ira magna congregauit circa festum sancti martini exercitum de oppidis sibi subiectis, et de aliis auxilium sibi ferentibus in propinquo positis XX. ut fertur, milia uirorum expeditorum ad prelium, ad debellandum, ad depredandum, et ad subjugandum montanos illos rebelles sibi factos. in quo exercitu dux lupoldus habuit militiam robustissimam et electissimam, et ad pugnandum peritissimam et intrepidissimam. Conuenerunt igitur uiri istius exercitus vnanimiter quasi uir unus ad perdomandos et humiliandos illos rusticos, montibus pro muris circumdatos, et uolentes esse certissimi de victoria sua, et captione illius terre ejusque direptione et depredatione, restes et funes secum tulerunt, ut mediantibus illis predam pecudum et peccorum inde abducerent. Quod illi audientes et nimis timentes, infirmiora loca terre, et ubi ad eos aditus esse poterat, muris et fossatis et aliis quibus poterant modis munierunt, et orationibus, ieiuniis, processionibus letaniisque deo se commendauerunt, preoccupaueruntque omnes uertices montium, et datum est in mandatis singulis, per quos transitus esse poterat, ut obtinerent ascensus montium, per quos uia esse poterat ad terram suam, et illic custodirent, ubi angustum iter esse viderant inter montes, et fecerunt secundum quod constitutum erat eis, et clamauit omnis populus ad dominum in instantia magna, et humiliauerunt animas suas in ieiuniis ipsi et mulieres sue, et clamauerunt unanimiter ad deum, ne darentur ad predam peccora eorum, et uxores eorum in diuisionem, et loca eorum in exterminium, et honor et virtus ipsorum in pollutionem. orabant itaque dominum ex toto corde, ut uisitaret eos populum suum, dicentes: domine deus celi et terre, intuere superbiam eorum

et respice ad humilitatem nostram, et ostende, quoniam non derelinquis presumentes de te, et presumentes de se, ac de sua virtute gloriantes humilias. hec autem dixerunt, penitentiam agentes et de sua contumacia, gratiam et pacem totis viribus postulantes, per dominum quendam dictum de toggenburg comitem, uirum in uirtute animi et corporis insignem, qui mediator extitit utrorumque, nitens pacem inter eos componere et totam discordiam conplanare. qui cum agitando profectum utriusque partis multum fideliter laborasset, nichil profecit aput ducem lupoldum, quia nimis indignatus contra switenses, et nimio furore succensus, noluit pacta humilia ipsorum sibi porrecta per comitem de toggenburg acceptare, sed tantum eos conterere uoluit, et cum rebus suis dissipare. quod audientes switenses timore ac tremore concussi sunt. assumpserunt ergo arma sua bellica switenses et sederunt super loca, que angusti itineris erant et tramitem dirigunt inter montuosa, et erant custodientes ea tota die et nocte. die ergo sancti othmari dux lupoldus cum suis bellatoribus inter quendam montem et lacum uocatum egrer sew, terram invadere cupiens, propter montis procliuuitatem et celsitudinem prepeditus est. equites enim fere omnes nobiles amore et spe rerum percipiendarum estuantes in prima acie se locantes et audacter constituentes, minime facultatem seu possibilitatem ascendendi montem habebant pedites. nam vix gressus suos ibidem figere uel sistere quibant. prescientes autem switenses per reuelationem comitis memorati, <sup>1)</sup> se in illa parte aggrediendos, et recognoscentes impedimentum et obstaculum eorum propter difficultatem accessus ad terram ipsorum, animati et valde cordati contra eos descendunt de latibulis suis, et eos quasi pisces in sagena conclusos inuadunt, et sine omni resistentia occidunt. erant enim in pedibus secundum eorum consuetudinem quibusdam instrumentis pedicis et ferreis induti, quibus faciliter gressum uel gradum in terra fixerant, in montibus quantumcunque proclivis, inimicis et inimicorum equis minime pedes suos sistere ualentibus. habe-

---

<sup>1)</sup> Es dürfte so bald klar werden, was es Wahres sei an dem Freunde der Länder, Heinrich von Hünenberg, und an dem Abschließen etlicher Pfeile, wovon Eschubi mit gewohnter Zuversicht erzählt. (I. 272.) Man vergleiche den am Ende dieser Lieferung in der Urfundensammlung abgedruckten Brief vom 6 Hornung 1404.



bant quoque switenses in manibus quedam instrumenta occisionis gesa, <sup>1)</sup> in uulgari illo appellata helnbartam, ualde terribilia, quibus aduersarios firmissime armatos quasi cum nouacula diuiserunt, in frustra conciderunt. ibi non erat pugna, sed tantum propter causam pretactam populi ducis lupoldi a montanis illis quasi mactatio gregis ducti ad uictimam. nemini pepercerunt, nec aliquos capere curabant, sed omnes indifferenter usque ad interuicium percusserunt. Qui uero ab eis interfecti non fuerunt, in lacu submersi sunt, per quem manus eorum effugere autamabant, transire posse nando sperantes. quidam etiam de peditibus audientes pugnatore strenuissimos suos tam crudeliter a switensibus in mortem prosterni, terrore tam horribilis mortis consternati et inebriati, lacui se inmiserunt, magis uolentes se in profundum aque dimergere, quam in manus hostium tam terribilium incidere. Referuntur autem mille et quingenti uiri in illa cede cecidisse in ore gladii, exceptis submersis in laco memorato; propter militiam illic perditam in terra circumposita, per multos dies militia rarior fuit, nam fere soli milites ibi perierunt, et alii nobiles in armis ab annis infantilibus exercitati. Qui uero ad alias uias directi sunt ad terram capiendam, euaserunt hostium manus cruentas: nam audientes alios tam ferociter cedi ab hostibus, cunctis postpositis ad saluandas animas fugierunt; de singulis castellis et oppidis plures interempti fuerunt, et ideo ubique uoce letitiae et iubilationis deposita, sola uox fletus et ululatus audita est. de oppido uero wintertur nullus periit, nisi unus ciuis, qui se ab aliis sequestrauit, et se in malum sui nobilibus associavit: ceteri omnes sani corpore et saluis suis rebus ad propria redierunt, inter quos dux lupoldus reuersus, tanquam semimortuus apparuit nimia pre tristitia, quod oculis meis consexi, quia tunc scholaris existens cum aliis longe scholaribus patri meo ante portam cum gaudio non modico occurebam. <sup>2)</sup> merito autem ducis lupoldi wultus lugubris et turbulentus apparuit,

---

<sup>1)</sup> Dieses Wort scheint von etwas anderer Hand hineingeschrieben worden zu sein. — Von dieser Kampfswaffe, der Helnbarte, erzählt Johann von Winterthur später (Abdruck p. 29 a), wie König Johannes aus Böhmen bei der Belagerung Colmars (1330) die Männer von Glarus, welche solche führten, als die best, aber auch als die furchtbarst bewaffneten Krieger im Lager rühmt.

<sup>2)</sup> Man merke sich wiederum diese Worte.

quia robur et uirtutem exercitus sui pene amiserat. hec autem facta sunt fratre suo friderico interim in austria existente, anno domini MCCCXV. XVII. kalendas decembris in festo sancti othmari. Bello peracto switenses detractis armis occisorum et submersorum, et spoliatis ceteris rebus suis, in armis et peccunia multum locupletati sunt, et illa die pro triumpho adeo habito diem festum, feriamque sollempnem singulis annis in perpetuum recolendam statuerunt. (25 a. — 26 a.)

67. Huius etiam tempore circa annos domini MCCCXXXIII. lucerie particulare diluuium per resolutionem nubis aquose repente et ex insperato factum est circiter festum sancti iohannis babbiste hora uespertina, quod contra minorem partem oppidi lucernensis se in tanta inundancia et inpetu totam vallem occupando de griens fluebat, quod hominibus habitantibus in oppido memorato non inmerito incutere poterat horrorem nimium et pauorem: nam excidium et destructionem suo cursu uehementissimo sibi minabatur et insolitum exterminium. nam terram abduxit, et harenam solam reliquit post se, quam super ortos et olera sparsit, et sic textit, quod nichil aliud apparebat. fossata et vicos oppidi aqua et harena repleuit, tuguria quoque et horrea secum tulit, et homines dormientes re-  
 pertos in ipsorum feno ipsis ignorantibus prope uillam lucernensem devexit, et lapidem grandem trans altam zepem iecit, incudem vnus fabri de loco suo radicitus euulsam ad fossatum ville lucernensis deportauit, lectisternia et uaria utensilia hominum secum inportunissime detraxit, et in fluium dictum rus fluentem per oppidum lucernense proiecit. (33 a. — 33 b.)

72. Preterea isto fere tempore <sup>1)</sup> prelium suscitatum est inter comites de muntfort et dominum de vazz residentem in terra dicta Curwalhen: cui cum montani dicti de swiz sibi uicini ob petitionem suam in auxilium sui M. et D. uiros transmisissent, et eos exercitus comitum uidisset, cuius dux et capitaneus, dominus de runzuns fuerat, more bellwe ferissime, directo tramite, laxatis frenis, in eos cum insania et uehementia grandi irruerunt, et plures ex eis, forte cc. usque ad interneccionem percusserunt.

---

<sup>1)</sup> Um das Jahr 1322.

reliqui uero reiectis armis, ut expediciores essent ad fugiendum inermes, ad cauernas montium fugierunt. multi quoque ex eis per montes niuibus repletos remeare ad propria uolentes, in niuibus perierunt. (36 a.)

76. Circiter annos domini MCCCXXVII episcopus Ruodolfus constantiensis de muntfort oriundus totum clerum suum in constantia ad synodum episcopalem celebrandam conuocatum uisitari et pro suo excessu corrigi precepit, et ut se alterutrum studiose et districte accusarent clerici in suis delictis emendandis, statutum rigidum dedit; qui obtemperantes iussioni sue coram examineribus et uisitoribus ad hoc electis et institutis satis acriter, ut aliqui michi ex eis pandebant, hoc fecerunt, qui ipsis quemadmodum edocti ac informati extiterant tantum penas seu penitentias peccuniaras inflixerunt, et sic maximam peccuniam dyocesano collegerunt. aliquis enim in. X. libris, alter in. XX. tercius in. XXX. secundum magnitudinem et enormitatem excessuum condempnatus est. redierunt ergo turbati tam propter exactionem et excoriationem eis irrogatam, quam propter uisitationis seueritatem. dyocesanus uero locupletatus est nimis. (38 a.)

80. Item tempore ludwici inperatoris et benedicti pape XII. duces austriae nouam monetam in terra sua iuxta renum, ueteri, quia uilis facta, abolita, fabricari preceperunt, eaque uti ibidem precise uoluerunt; <sup>1)</sup> quod cives lucernenses facere temere contempserunt, et ut illi precepto tanto fortius contradicere et conire (sic) possent, montanis dictis de swiz uicinis suis se uinculo iuramenti astrinxerunt et glutine amoris specialis associauerunt, <sup>2)</sup> et utrique tempore aliis ignoto sibi apto et ydoneo tam diurno quam nocturno egrediebantur de locis suis ad ducum loca finitima, et ea succendebant igni, et in cinerem redegerunt et spolia multa secum

---

<sup>1)</sup> Diese neue Münze war schon unterm 14 Brachm. 1309 in Lucern urkundlich gäng und geb. (Kopp, Urkundenbuch, S. 106.)

<sup>2)</sup> Nachdem die Lucerner dem Bunde der 3 Länder beigetreten waren (1332), wurden sie fecker, und verweigerten die Annahme der Münze, bis schieb-richterliche Sprüche sie im Jahre 1336 gleichsam dazu zwangen. (Kopp 172—179.) Aber der Streit erneuerte sich, und ward zum zweitemale im Jahre 1351 geschlichtet. (Amtliche Abscheide S. XXIII u. XXIV.)

ad loca sua deduxerunt: et sic per eos terra ducum per incendia et spolia uastata est, et data est in direptionem. quod uidentes ducum aduocati remedium huiuscemodi, quo eorum ausus temerarios conpescerent, et ut loca, que adhuc ignis incendii et rapina non tetigit, custodirent et defensarent, inuenerunt uidelicet, quod cunctis hominibus in illa contrata seu confinio ducum ditioni subditis mercandi facultatem et cuiuscunque contractus opportunitatem uel necessitatem cum eis habendi interdixerunt, sicque factum est, quod ad oppidum seu uillam lucernensem et ad valles sive ad montes dictos swiz nec uinum nec bladum de cetero ferebatur; in castrum quoque dictum rotenburg situm in propinquo aput uillam lucernensem aciem uirorum robustorum et exercitatorum in preliis locauerunt, qui ipsorum rabiem et nocendi desiderium restrinxerunt, immo, quod maius est, interdum eos frenis laxatis usque ad portam persecuti sunt lucerie. Similiter in oppidum quoddam uocitatum zug, quod etiam ducum est, positi sunt uiri bellatores in armis experti, et in preliis a cunabulis inbuti ad tuendam terram ibidem ducum contra montanos seu vallenses dictos switenses uicinos prescripto oppido. qui quandoque per turmas egrediebantur horis conpetentibus gressu clandestino, et uillas conbusserunt, peccora et alias res hominum rapuerunt, properoque cursu ad montana sua repedabant, interdum in diverticulis sibi notis montium contiguorum terminis terre ducum latitabant, et quando aliquos uel paucos uiderunt de aduersa parte transire, eruperunt, et ipsos occiderunt, et uniuersa arma eorum abstulerunt. Qui uero in oppido ex parte ducum econtrario in furore opposito, similia facere attemptarunt: nam etiam tempore apto et oportuno de oppido ad spoliandum et ad prosternendum hostes exierunt, sed tam in lacu, quam quam (sic) in canpis aduersarios et bona ipsorum querendo parum uel nil proficientes, uacui omni fructu et laude redierunt. ut autem breuiter concludam sermonem ceptum istius gwerre, dico quod tam seuerum et atrox bellum fuit, quod quotiescunque conuenerunt, se mutuo perdiderunt; neutra enim pars alteri treugas uel inducias dedit, uel eam captiuauit, uel ad tempus conseruauit, quando preualuit, sed repente mutilatis seu anputatis extremitatibus corporis et perfossis interioribus semimortuos uel penitus uita orbatos in canpis miserabiliter reliquit. vna autem nocte dum lucernenses fluum nomine rús descendissent,

et quandam uillam concremarent, et hoc dominus de ramswag cognouisset, qui tunc preerat. LX. ut fertur, galeatis in rotenburg, ut sicut supra memini me dixisse conmorantibus, contra lucernenses cum eis in inpetu et ira magna tamen occulte profectus est: quos dum uidissent incendio et flamme operam dare diligentem, in eos irruerunt, et circa LXXX. uiros extinxerunt; alii uero uix effugierunt, <sup>1)</sup> que cedes ipsos tantum perterruit preter alia mala plurima et multiformia, que propter gwerram hanc pertulerunt, quod gratiam ducum et pacis federa cum magna instantia inplorare ceperunt, satisfactionem et emendam dignam pro sua contumacia subire spondentes; qui exaudiri meruerunt tali conditione, ut pro commissis excessibus et futuris cauendis quedam pacta penalia ipsis iniuncta per multos dominos terre utriusque partis arbitros ad reformandam karitatis et pacis vnitatem inter eos congregatos inuiolabiliter custodirent in perpetuum duratura. hec maturo consilio, sagaci circumspectione, multaque industria et securitate tractata et acta sunt, et utraque pars libera uoluntate se astrinxit irrefragabiliter seruaturam, quidquid arbitri, in quos causam suam conpromiserunt, eis faciendum esse decernerent. <sup>2)</sup> montani hec statim, ut dicitur, infregerunt: Ciues uero competenter usque in hanc diem seruauerunt. dampna sed ab utraque parte facta mutua compensatione tollebantur. sic itaque duces placati sunt facti a malignitate quam cogitauerunt facere uille seu oppido lucernensi; et pax que amissa fuit, reddita est, et noua moneta ante spreta gratanter recepta est. (39 b. — 40 a.)

87. Circiter ista tempora <sup>3)</sup> in uilla quadam dicta Sarnach sita apud luceriam, quidam uillicus seculo quasi renunciens sacrista ex deuotione pro emenda suorum delictorum factus est. qui dum quadam nocte matutinum ante lucem pulsaret, quedam uisio defunctorum hominum horribiliter sibi apparens et in eum irruens, ipsum non solum a pulsatione abstraxit, uerum etiam cum sui

---

<sup>1)</sup> Ist etwa hier das für Lucern ungünstige Treffen bei Buochenas gemeint, von dem Tschudi (I. 325) berichtet, welches aber dem Friedensvergleiche vom Mai 1336 unmittelbar vorangegangen sein muß?

<sup>2)</sup> Es sind dieses die oben erwähnten schiedrichterlichen Sprüche.

<sup>3)</sup> Um das Jahr 1336.

clamore ualido strangulauit. homines uero illic notantes cessationem pulsationis insuetam et uociferationem crudelem, ad ecclesiam certatim cucurerunt et eum quasi mortuum reppererunt: qui dum per morulam superuiueret, lingue officio penitus orbatu, diem clausit extremum. (43 b.)

102. Eodem bello peracto, in autumpno proxime succedente, <sup>1)</sup> dominus comes de kiburg cum pluribus aliis comitibus mouit prelium aduersus bernenses supra pluries nominatos, qui dum obsiderent oppidum quoddam pertinens ciuibus in bern; bernenses coadunati vna cum montanis switensibus supra etiam sepe memoratis, sibi tunc coniuratis, et in adiutorium eorum accersitis ad defendendum oppidum et ad hostes reprimendos, in manu forti uenerunt. quos cum uidissent domini comites, nimis de se confidentes, quamuis mangnum exercitum eis in auxilium destinatum ex parte ducum austrie, et jam in itinere propero ueniendi ad eos constitutum certissime scirent, licet pauciores essent bernenses cum switensibus in copiosa multitudine euocatis, aggredi presumpserunt. commissum est ergo prelium, in quo cum switenses ad horam seorsum cessisset (sic), pauore concussi, et uidissent aduersarios pusillanimes factos et remissius agere, resumptu audacia quam prius amiserant, reuersi sunt, et tam fortiter egerunt, et tam acriter dimicabant, quod primo et pre omnibus cives friburgenses, hostes ab antiquo bernensium existentes, multis eorum interfectis, fugam inierunt: propter quod switenses cum bernensibus magis cordati et animati effecti, plaga crudeli aduersarios, nemini parcentes, usque ad interneccionem cedebant, tanto etiam furore contra eos debachati sunt, quod heu dominus comes de nidow, qui in multis preliis canpestribus et atrocibus tam inter katholicos, quam inter paganos illesus permansit, cum toto cetu suo ibidem occubuit. comes quoque de arberg, comes de vroburg, filius exterioris comitis de sabavia, adolescens elegantissime, ut fertur, persone, comes de gruers illic ceciderunt; nec non uiri alii plures strenui et nobiles de diuersis partibus ibi perierunt: de swenia uero vnus dominus, uir utique robustus et fortis uiribus, cum multis militibus creatis, ante congressum fugere erubescens, ultro se discrimini

---

1) Im Jahre 1339.

offerens, uocatus de Bluomenberg, peremptus est. sed pauci ex bernensibus et switensibus in comparatione ad istos corruerunt, ex utraque tamen parte citra mille uiros, ut medium teneam, dimissis extremis, in bello illo occubuerunt: nam quidam longe plures, quidam longe pauciores affirmant. post bellum autem multi bernensium inuenti in campis uel negotiis suis, ab altera parte necati sunt; una quidem nocte fere XL. uiri, ut dicitur, ciuitatem exeuntes occulte pro suis negotiis agitandis, ab hostibus eis insidiantibus cesi sunt. cum quibus dum gardianus fratrum minorum mettercius egressus fuisset, a quodam sweuo aduersae partis grauius et letaliter per maxillam uulneratus est, immo, sicut percepi ab ore suo, <sup>1)</sup> si ramus cuiusdam arboris ictum primo uulnerantis non recepisset, caput ipsius anputasset. quod dum sweuus ille congnoisset, procidit cum lacrimis ante eum amarissimis, veniam de commisso petens, quia ignoranter fecissent (sic), propter tenebras noctis eum ab aliis discernere non ualens. cui Gardianus ignouit, cicatricem, quamquam sanatus sit, ualde apparentem in facie in perpetuum portans. insuper bernenses post conflictum istum ab hostibus circumdati sunt, et in tantum coartati et insidiis occupati, quod nulla uia ipsis fuit patens uel libera ad intrandum uel exeundum, et ideo pauperes facti sunt nimis, ita quod baculus panis confractus est eis, et tanta karistia praesertim uini ibi excreuit, quod mensura. X. uel XII. solidis denariorum illius monete uendebatur. multa itaque grauamina in rebus et personis illis in temporibus perpassi sunt, et in magna parte diminuti et minorati sunt, et superstites immensis miseriis intricati. quod bernenses in hac pugna uictoria potiti fuerant, duplex iudicio meo ratio fuit, quia iustitiam seu iustam causam habebant, quemadmodum tota uicinia libere et expresse profitebatur; secunda, quia deuote corpus dominicum ea die, qua exituri erant contra hostes pugnaturi, unanimes omnes receperunt, <sup>2)</sup> quo protecti tanquam

---

<sup>1)</sup> Also wiederholt gleichzeitiger Zeuge.

<sup>2)</sup> Die gleichzeitig niedergeschriebene Narratio Proelii Laupensis sagt einzig, der Leutpriester von Bern, Bruder Theobald, des teutschen Ordens, habe mit dem heil. Fronleichnam die Krieger begleitet. (Geschichtsforscher II. 47.) Er hieß Baselwind, war von Gebwyler gebürtig, und bekleidete die Stelle eines Leutpriesters von 1330 — 1360. (Friedr. Stettler,

clipeo, quo refecti et confortati uiatico, sani et illesi perstiterunt.  
(51 a. — 51 b.)

**106.** Item anno eodem, <sup>1)</sup> maior pars oppidi lucernensis casualiter per ignem uastata est. (53 a.)

**128.** Preterea eodem anno <sup>2)</sup> in vigilia beati iacobi apostoli, per populares oppidi lucernensis coniuratos, potentiores cives VII. adversarii ducum austrie exterminati ac eliminati de oppido sunt, propter eorum demerita plurima, singulisque secundum exigentiam excessuum suorum terminus est exclusionis taxatus, et modus diffinitus; quidam tamen eorum post aliquot dierum euolutionem per preces et cum conditione nimis periculosa et incauta, quam pertranseo, ad oppidum reuocatus. <sup>3)</sup> (64 a.)

**132.** Item eodem anno, <sup>4)</sup> quod suo pretermisi loco, non uolens sed nolens quia nondum michi tunc innotuerat, tempore estiuale, in vna excrescentia aquarum excessiua propter ymbrium immensitatem fluvius Rûsa, oppidum lucernense preterfluens tantum excrevit, quod in choro monasterii fratrum minorum illic residentium altari maiori aporpinquauit, quod a retroactis annis forte nunquam uisum uel auditum fuit; tanta etiam altitudine contra altare fluendo processit aqua, quod onuste nauis ad portandum eam suffecisset. (65 b.)

---

Gesch. des deutschen Ritterordens im K. Bern. S. 38. Bern 1842. 8.) Ein anderer Geschlechtsverwandte, Johannes, war bei 38 Jahren (Urk. 20 Brachm. 1346. Stadtarchiv Lucern.) Mitglied des Benedictinerstifts Lucern, legte aber am 30 Brachm. 1384 zu Luterbach diese seine innegehabte Präbende freiwillig nieder, und verzichtete auf sein Beneficium. (Urk. im Stiftsarchiv Lucern.) Ueber dessen Tod siehe meine Ausgabe von Ritters Melchior Ruffen Chronik. (S. 104. N. 132.)

<sup>1)</sup> 1339.

<sup>2)</sup> 1343. — Vergl. mit diesem Absage die bei J. G. Ropp (Urk. z. Gesch. d. eidg. B. S. 180—183.) aus dem ältesten Stadtbuche Lucerns abgedruckten Belege.

<sup>3)</sup> Die auf diesen Auflauf bezüglichen Angelobungsbriefe Einzelner, vom 7 und 11 Jänner, 20 und 21 April, und 29 Brachmonat 1344, finden sich am Ende dieses Bandes der Urkundensammlung einverleibt.

<sup>4)</sup> 1343.



## 2.

**Annales Dominicanorum Colmariensium.**

1211 — 1303.

1266. Clastrum et villam Luceriam ventus siue turbo pro magna parte destruxit, et pinnam templi in terram a longe deportavit. (II. 8.)

1268, 10 Mai. Fui in Vrania festo Gordiani et Epimachi, cecidit Risina magna prope villam Altorf, et secum duxit lapidem, qui habebat duodecim pedes in latitudine, et tredecim in longitudine, quæ ecclesiam et multos pene homines deleverat cum prædicante. Septem autem vaccas et arbores deuastavit. (8.)

1277. In Vrania nigromanticus quidam cum quibusdam rusticis voluit artem suam exercere pro pecunia. Interim grando vallem maximis lapidibus impetebat. Vnde armata manu montes ascenderunt, et ipsum cum discipulis suis ter violenter de propriis finibus ciecerunt. (13.)

1279. Interficitur abbas Heremitarum fulmine, et cum eo plures monachi grauissime puniuntur. (15.)

1291. Abbas Morbacensis cum monachis suis, vendidit Regi Rudolpho Luceriam, pro duobus millibus marcis. (25.)

1301. Abbati S. Vr bani ordinis Cistert. nasus abscissus a conuerso ordinis et duobus seruis. (33. Abgedruft bei Christ. Vrstisii Germ. Histor. Illustr. edit. Francofvrdi 1585. fol.)

## 3.

**M. Alberti Argentinensis Chronicon.**

1265 — 1378.

Occisores (Rom. Regis Alberti) autem fugati, primo venerunt in Castrum Froburg; dolo autem elusi per comitem de Nidow dominum castri, postea sunt dispersi. De Palma. nob. miles fortis diu Basilee in domo conuerfarum latitans, tandem obiit: in vita sua castro suo Altpuren obsessio per Lupoldum regis filium, et victo: in quo decapitati sunt quinquaginta. Castra vero Schnabelberg et aliis bonis Waltheri de Eschibach destructis, ipse in terra comitis de Wirtenberg pastor pecorum est effectus: post annos 35 in morte se pandens, honorifice est sepultus. De Wart vero, post-

quam in castro Valckenstein aliquandiu latitasset, volens ire ad sedem Apostolicam veniens ad Ilam oppidum Theobaldi comitis de Blamont, pandente eum histrione comiti et uxori suæ, que fuit de Veringen, illaque cum lacrymis dicente: absit quod is euadat, qui dominum et consanguineum meum interfecit: per ipsum comitem fuit captus, cum famulo suo Rulassingen, recepta pro eo pecunia duci Lupoldo sunt assignati. Unde et mercator dictus est idem comes. Rulassingen iuxta Ensisheim est positus super rotam. Rudolphus de Wart vero, iuxta locum occisionis regis ductus ad iudicium, cum non daretur ei aduocatus pro se loquens, primo negans occidisse regem, obtulit se duello. Secundo dixit, in eo nullum fuisse crimen commissum, qui occidendo dominum suum Adolphum Romanorum regem, reus læsæ maiestatis, fuisset. Sed ex quo ipsi occisores fuerunt per sententiam Henrici Imperatoris damnati, quando ipse Henricus in Regem Romanorum fuerat creatus, ut ferebatur: sententiatum fuit, nulla alia sententia contra ipsum Rudolphum de Warte opus esse, nec suas defensiones esse attendendas. Sicque ligatus ad caudam equi, tractusque ad locum supplicii, fractis dorso et membris, flexus est super rotam. Eius uxor de Palma ueniens noctu sub rotam, prostrata ad terram ad modum crucifixi in oratione permansit. Ille vero interrogatus, si suam vellet vxorem adesse? respondit super rota, quod non, quia pari modo in uxoris compassione atque in propria pateretur. Quæ relicta, multis annis postea Basilee beatissimam duxit vitam. Joannes vero dux post multas occultationes, tandem in forma Beghardi veniens Pisas, ab Imperatore Henrico inibi captus, et post Imperatoris mortem pluribus annis ibi tentus, tandem mortuus inibi honorifice est sepultus. (II. 114).

Pisis autem mensibus aliquot manente eo (Rex Henricus), Johannem ducem Austriæ, occisorem Alberti Regis, clam uenientem de Papa et volentem regis gratiam quærere, captum in hospitio per quendam de Salah, intuitu ducum Austriæ, commisit Pisanis. Antea enim ipsius Alberti damnauerat occisores. Qui diu ibidem honorifice tentus, in captiuitate diem clausit extremum. (117.)

Obsedit autem Lupoldus Solodorum, et ad recognoscendum fratrem suum pro rege cœgit. Ascenditque cum magno exercitu versus Suiciam, volens fratri villas illas, quæ sunt de jure Imperii, subiugare. Et cum Ottho Comes de Strasberg cum vno exercitu

ex parte ducis ingrederetur, per vallem Vnderwalden, artans eam partem, ac declinare volens ad ducem, et ascendente ducis exercitu magno ex alia parte montium: ecce descendit populus Suiciæ cum impetu per clium montis quendam, et læsis ibi atque sine misericordia interfectis melioribus nobilibus, qui præcesserant, ducem cum exercitu suo lamentantem fugaverunt. Et Otto de Strasberg intelligens, per clium montis, per quem descenderant pedites, festinanter ascendit: ex quo læsus intrinsecus, postea breviter est sepultus. Perierunt autem ibi mille quingenti. Sicque valles ille post adhuc stant invictæ. (119. Abgedruft bei Christ. Vrstisii loc. cit.)

## 4.

**Cronica de Berno.**

Sie steht im Jahrbuch der St. Vincenzkirche zu Bern, und wurde auf Geheiß des Custos der Deutschordens-Brüder, Ulrichs Phunt, im Jahre 1325 zu schreiben angefangen.

1339. Obsederunt castrum Loupon Friburgenses in vigilia beati Barnabe Apostoli, tunc feria quinta, et habebant in suum adiutorium contra Bernenses foederatos sibi et coniuratos Comites videlicet de Kiburg, de Nidowa, de Sabaudia exteriori, de Novo castro, de Grujeriis, de Valendys, de Arberg, de Strasberg, episcopos Basiliensem et Lausannensem, et multos alios nobiles et barones de Alsatia, de Sueuia, de Suntgowia et de Argowia, ex parte ducum Austrie. Et habebant in exercitu suo 24,000 pugnatorum. Computatique sunt ab eis in exercitu existentibus 1200 galeati, inter quos fuerunt 700 coronati. Bernenses vero volentes castrum predictum liberare, supervenerunt cum paucis suis adiutoribus, videlicet 1200 pedestribus armatis de vallibus scilicet Ure, Schwitz, Unterwalden, Hasle et Siebental, in vigilia 10,000 Martyrum, tunc feria secunda, et venerunt in campum iuxta villas Oberwil et Widon prope Loupon, et ibidem in toto conflictu cum eis hora vesperarum prosperati sunt Bernenses, Deo pro eis pugnante, quod vix 6000 habebant armatorum, et obtinuerunt campum, castro Loupon liberato cum solempni victoria. Occisis de adversariis fere 4000 hominum tam nobilium quam etiam popularium. Multi quoque novi milites eadem die militiam recipientes perierunt. Per omnia benedictus Deus in secula seculorum. Amen. (Abgedruft im Geschichtsforscher II. 26.)

### Das älteste Stadt- oder Rathsbuch Lucerns.

Es ist dieses ein Quarthest von 14 pergamenen und 4 papiernen theilweise überschriebenen Blättern, und wird auf dem Wasserthurme verwahrt. Dem Inhalte und den vorkommenden Daten nach, wurde dasselbe Eingang des 14 Jahrhunderts zu schreiben begonnen. Wohl wird es je der Stadtschreiber selbst sein, der es angefangen und fortgesetzt hat. Die älteste Hand, die kräftigste und schönste, geht bis ins neunte Blatt; sie hat große Aehnlichkeit mit jener des städtischen Notars Heinrich, welcher die Eschenbacher-Urkunde vom 16 Heumonath 1305 geschrieben hat. (Geschichtsf. I. 39.) Auf der zweiten Seite des 9 Blattes beginnt die Hand des Stadtschreibers Diethelm, und verzeichnet die wichtigsten damaligen Ereignisse. Zwischenein sind ganze und halbe Blätter geheftet, von Johannes Frickers, Nicolaus Schulmeisters, und Anderer Händen mehr überschrieben. Das jüngste Datum ist 1402. Die in dem Büchlein verzeichneten Rathserkenntnisse sind verschiedener Natur. Bald betreffen sie Sicherheit im Privatleben (polizeiliche Verfügungen), bald Handel, Wandel und Gerichtswesen 2c. Andere bezeichnen die Gewalten und Rechtsamen des Rathes, und dessen Verhältniß zu der Bürgerschaft oder Gemeinde. Gar oft sind es geschichtliche Momente, politische Begegnisse nach Außen und von Innen, welche, wenn sie auch nicht geradezu alles aufhellen, dennoch aus dem Dunkel einigermaßen zum Lichte führen dürften. Sodann hat das Rathsbuch diesen besondern Vorzug, daß es durchweg von gleichzeitiger Hand herrührt. Wir wollen hier blos daraus bringen, was zu unserm angegebenen Zwecke taugt:

6 b. Der Rat ze Lucerne ist ovch vber ein komen, dac man ellü iar an vnserer vrowen | abende ze merzen sol daz heilton tragen vmb die stat, vnd die lüte svn | der mit gan von ieglichem Huse ein mensche, bi iij. f.

7 b. Der Rat alte vnd nywe sind vber ein | komen, dac si alleweg mornendes nach dem Ingenden Jare, x libr. wend dur got | geben dur dez heiles willen so inen got getan hat an der svene der waltstetten | vnd von der getat ze Rota. Actum anno domini m. ccc. x.

8 a. Dvch sint die Rete Nüwe vnd alte dez vberlein komen | swenne das ist, dac man sich heist die Rüte bereiten vnd vs varn, das sich denne ie= | derman bereite, vnd vs var bi x. ß. als dik ers vbergat. ald aber ein Jar von der | Stat ze varenne, vnd ze blibenne an alle gnade. Vnt gat diz selb gebot vber | alle die von Rüssenach, von Greppon, vnd vber alle die sich zuozvns gemacht | hant, aber die vrowen syu bi dien Hüsfern sin bi iij. ß.

Dvch ist der Rat Nüwe vnd alte vberlein komen, dac alle nechte zwen dez Rates | wachen syu von ein tage vnz zem andern. vnd swele spater oder emals dannen | gienge, der git v. ß. an alle gnade. Diz hant si gelopt ze richtenne bi ir | trüwe an ein eides stat.

Der von Ruoda an der Herschaft stat. (Eine neuere Hand hat diese Worte wiederum durchgestrichen.) Der Rat beide Nüwe vnd alte sint dez | vberlein komen, Swas in disem vrlug beschehen ist ald noch beschicht von | brande von geuangenust, von wndatun oder von Todtslage dien vngenden, | dac das enhein vnser burger an dem andern rechen sol, ald er muost ez besseren | mit libe vnd mit guote, so verre er ez erzügen moechte. Actum post festum sanctorum Fe|licis et Regule. Indictione XIII.

Dvch ist der Rat ze Lucerne beide Nüwe vnd alte | vberlein komen, swer der ist der dien Juden dehein vngemach tuot von deheines | Kindes wegen an dez Rates wüffende, das der muos das besseren mit v. libr. an alle | gnade. vnd ist er als arn das er der buosse nicht geben mag, er sol niemer in die | stat komen, e er ez gebesseret.

8 b. Der Rat alte vnt Nüwe vnd darzuo dü mengi sint vberlein komen, Swele | Burger von der Stat wil varn fines kovffes, ob sich oder nit sich, dac der var | uf sin recht; wan wirt er uf gehebt mit sinem guote, oder wirt er geuan|gen, dez wend die burger enhein schaden han. vnd muos man dur in riten | oder gan, ald dehein weg varn, das sol man vffer sinem guote tuon, so verre | er ez erzügen mag. Actum dominica ante Margarete. Ind. XIII.

Der Rat alte vnd Nüwe sint dez vberlein komen, swele vnser burger | in disem vrlüge von vns verd, vnt anderswa burger ald lantman wirt, | dac der x. mark besseren muos an alle gnade dem

Rate, vnd an alle wider | rede. vnd ist aber er als arn, dac er den einvng nyt geben mag, er sol | in x. Jaren niemer in die Stat komen. Actum in die beati Theodori. Ind. XIII.

Ovch ist der Rat vberlein komen, Swele vnser burger sich in die waltstette | ziet, also dac er da diz vrlüg beliben will ald belibt, dac der iemer me ze Lu= | cerne in vnserer Stat sol elos vnt rechtlos sin, vnd sol niemer in daz gesworn | gericht komen. Vnd swele vnser burger dez lib ald guot angrift, ald in | ze tode erslat, den svn die burger schirmen vor allen sinen fründen. <sup>1)</sup>

9 a. Duch ist der Rat alte vnd Nüwe vber ein komen, Swer der ist der die burger | vnd die stat in dehein ir tagen wiset, vnd nyt gehorsam were des alte vnd | Nüwe Rat vberin kund, vnd dem Rate nyt wolte gehorsam sin, wer der | so rich, das erf erzügen moechte, er mveff dien burgern vnt der stat allen ir scha= | den abtuon, in den si dar von femin, vnd darzuo dem Rate x. mark silbers | besseren. wer er aber als arn dac er es nyt besseren moechte, der sol iemer von der | stat sin vnz er es gebesseret als da vor geschriben stat. Actum in vigilia sancti | Jacobi, Anno domini. M. CCC. XI.

11 a. Es sint ovch Nüwe vnd alte Rät vber ein komen einhelleklich, als ezlich vnser | burger züge vür ein Mengi tatan, vnd ovch inen da geuolget wart, vnd ovch sit mals | dar vmb vil rede worden ist, also, das man si dar umb strafet vnder ovgen | vnd hinder wert, vnd ovch die dar vmb gestraft wurden die inen folgten, das das alles | sol hin geschehen sin wort vnd werch das vnghar geschehen ist, vnz vf den | tag als hie nach geschriben ist, vnd wer dar vumbe hinnan hin den andern strafte | mit worten ald mit werken, vnder ovgen ald hinder wert, das der das besron sol mit | Einer Marche Silbers dem Rate vnd ovch dem als vil, an dem er das verschuld, | vnd hant ovch die Raete gelopt des niemer phenning ze lassenne. Actum Crastino Jacobi XXXVII. | (1337)

Aber das man solicher züge erlassen werde, So sint ovch die Raete einhelleklich vberlein komen, | Swes die Raete einhellig sint, vnd es wellent vürer Sammen mit den drühvnderten | oder mit

<sup>1)</sup> Gegen diesen Abdruck ist der Frühere in Melch. Ruffens Chronik (S. 28 not. 53.) zu verbessern.

einer mengi, das ir enheins sich sol da deheins zugs annemen, vnd die sache en- | heins wegs irren sol, ald ob ir zwene ald ezwe mainger einen zug vür dü drü- | hundert oder uür ein mengi tuond, das ovch das heimlich beliben sol vnz das es von den | Raeten geoffnet wirt, vnd weles das da vber ieman seit, ald ieman vorhin muotet das | er im ald ieman da volge, das der vnd ovch von der Erren sache r. Marche silbers geben | muos den burgern, ane alle gnade, vnd sol dar zuo niemer me bi ir heimlichen Rate | Sigen, und darzuo ob sin die burger ald ieman in Schaden kaeme, das man den | vf sinem Libe vnd guote han wil.

Dar zuo Sint die Raete alte vnd Nüwe vberlein komen, als si ir gerichte bi | eide Richtent, den ovch si in ein Jare zwürent tuond, wele vnser burger da redet, | Si haben den vsren ald den Indren vürer gericht, ald einem dehein vnrecht | vür die andern getan, Es si vnder ovgen oder nicht, von dis hin als si sin vber ein | komen sint, das der geben muos 1. phynd als dife er das redet, vnd wend ovch des | nüt Lassen. Actum Crastino Jacobi. xxxvij anno.

12 a. Die Rete beidu Nüwe vnd alte ze Luzerren, vnd dar zuo ein Mengi Richer | vnd Armer ze Luzerren, sint vber ein komen, als ein vslovf in vnser stat an | sant Jacobs tage der nechst was von ezlichen vnsern burgern geschah, <sup>1)</sup> da si | duchet, das er inen, vnd ir stat schedlich were, vnd nut wol fuogti, nut von einer sache | wegen, wand von ezwe maniger, das si da abgelassen vnd hin gestrichen hant | dur fride vnd gnade ir stat, alles das von des selben vslovs wegen beschehen | ist, ane du funf stuf, du man wol weis, du si ernstlich richten wellent | wer dar an schulde hat, vnd das ein solich vslovf in ir stat nut me beschiht | So hant die Rete vor an vnd ein Mengi dar nach willeklich gegen dien heiligen gesworn | mit vf gehobnen handen vnd mit gelerten Worten, ieder- man vur sich selben | enhein svnder gelupde, noch buntnust ze mache, noch ze tuonne niemer me | vnd were das es ieman dar vber tete, als balde so der Reten, oder einr Mengi | deheiner das vernimpt der sol es balde bi dem Eide dien Raeten vurbringen,

<sup>1)</sup> Dieses politischen Auflaufes erwähnt auch oben (S. 67) der Minorite Johannes von Winterthur.

vnd wele | vnser burger dar vber dehein sonder eit swure, oder  
buntnust machte, ald wele das | verswige vnd nut vurbrechete, der  
sol von erst mein eidig sin, vnd sol dar zuo | sin lib vnd sin guot  
der Stat vnd dien burgern gefallen sin, ane alle widerrede, | vnd  
were das er endrunne, so sol er iemer me in vnser stat elos vnd  
rechtlos sin | vnd hant dis gesamnet, an dem Synnentage nach  
sant Martins tage in dem | xliij. iare.

12 b. Die Raete ze Luzerren sint vber ein komen vnd hant  
es gesamnet mit | einer Mengi wele vnser burger an ir geswornem  
rate warent, vnd dar | vber bi dem vflouffe warent, der an sant  
Jacobs tage ze Luzerren | geschah, vnd das verswigen, vnd das  
nut dien Reten vur brachten, das | der enheiner ze Luzerren an  
den geswornen Rat komen sol, dur enhein sache. |

Dis sint du Stuf du vorbehept wurden do das ander alles  
hin ge- | strichen wart, das in dem vflouffe beschehen was.

Das Erste wele vnser burger dehein sonder Eit oder buntnust  
gema- | chet hatte, oder noch machte, vnd sich ein Rat erkandi, das  
es | dien burgern vnd der Stat schedlich were, vnd ovch das von  
im kyndlich | wurde, das des lib vnd sin guot sol dien burgern  
vnd der stat gefallen sin. |

Das Ander wele vnser burger dar vf gangen were, oder noch  
dar vf | gienge mit worten oder mit werchen, mit reaten ald mit  
taeten, das | ieman vnser ald vnserer stat vurer gewaltig wurde  
denne man nu | ist, vnd ovch das kyndlich wurde, das des lib  
vnd guot sol dien bur- | gern vnd der Stat gefallen sin.

Das dritte wele vnser burger geraten vnd gehulffen hette, oder  
noch | Riete vnd hulfe, das dehein gast in vnser stat kaeme,  
der vnserer | Stat, ald dien Burgern gemeinlich, ald dehein son-  
derlich vbel tuon | welte, vnd ovch das kyndlich wurde, das des  
lib vnd guot, sol dien | burgern vnd der stat gefallen sin.

Das vierde, wele vnser burger dar vf gangen were, oder  
noch dar- | vf gienge mit reaten oder mit taeten, das der eit  
entrennet wurde | den wir zuo vnseren eitgenossen gesworen hein,  
vnd das ovch kynt- | lich wurde, das des lib vnd guot sol dien  
burgern vnd der stat | gefallen sin.

Das funfte wele vnser burger gesprochen hette, oder noch  
spreche | das wir als eigen sin als die von Surse, vnd von



Sempach, vnd das | och kyndlich wurde, das des lib vnd guot sol dien burgern vnd der Stat | gefallen sin.

Das Fynfte, das och alle die Swerent die vnser burger werdent, | wele vnser burger, dirre stuf deheins vernimt, vnd das verswiget | vnd nut dien Raeten vurbringet, als Balde so er das vernimt, | vnd das och kyndlich wurde, das des lib vnd guot, sol dien burgern | vnd der stat gefallen sin.

17 a. Doch sint die Raete Nüwe vnd alte vber ein komen, das enhein vnser burger | Sol vürer klagen ieman anderm ab deheim vnserm burger, denne dem rate | ob es den Rat angat ze Richtenne, ald vor vnserm schultheissen, ald vor | dem Amman, vnd wele vnser burger vürer klegte, das der muos der Stat | besron mit x. lib. vnd zwei jar vor der Stat sin. Moechte aber | er der x. lib. nüt geben, Er sol niemer in die stat komen e das er | den einung gerichtet. (1331; nach Cysat.)

Es sint och die Raete ze Luzerren beidü nüwe und alte vber ein komen | vnd hant es gesamnet mit der Mengi willen, als sich die Raete vnd och | eßlich ander vnser burger an genomen hant, das si vnserer Stat ir recht | guote gewanheit vnd friheit behalten wellent da von si der von Ruoda in eß= | lichen tagen gewiset hatte, Swele ir burger da wider icht tuot, mit worten oder mit werchen, ald dehein ding wirbt das die sache geirren | mag, Stille oder offentlich, vnd das kandlich gemacht wirt, das den | meren teil des Rates denkt, das es bewert si, ob er sin Loygnut, das | der das besren muos mit sinem Liben, vnd mit sinem guote, als sich ein Rat | erkennet, vnd das man in nüt von der Stat schiken wil, wand das er | hie beliben sol, vnd das ein Rat ze Handen sin guot in der burger | gewalt sol zihen, vnd dar vf kriegen So verre das gelangen mag, | vnd sol noch denne vürer beseren mit dem Libe, als sich der Rat erkennet | vf sinen eit. vnd ist dis gesamnet mit der Mengi an sant Johans tage | in den wiennachten. (1331; Cysat.)

17 b. Doch sint die Raete beidü Nüwe vnd alte vber ein komen, Swele | vnser burger dehein vsloß machet, das vnfrü mengi, ald dehein | vnser burger vf Lüffen, vnd ieman brandin, viengin, wundet in oder | ze Tode Sluegin, ane des meren teilß

des Rates willen vnd wissende | das der das besren sol, vnd den  
burgern den schaden ablegen, der si davon | deheins wegs angienge,  
So verre sin guot vnd sin Lip erzügen | mag, vnd wa ers nüt  
mit dem guote abgelegen mag, das man | in an dem Libe dar  
vber festigen sol. vnd wart dis gesamnet | mit der Mengi an dem  
nechsten Mentage vor sant vrbans tage. | (1332; Ghsat.)





1291, 50 Augstn.



1507, 24 Wüterm.